



A close-up, black and white photograph of a coffee machine. The machine features a prominent honeycomb mesh pattern on its top and side panels. The text "DIAMOND Edition" is embossed on a smooth, dark surface. The lighting creates strong highlights and shadows, emphasizing the textures and metallic finish of the device.

DIAMOND  
*Edition*



## Lautsprecher Marten Parker Duo Diamond Edition

Autor: Josef Bruckmoser Fotografie: Rolf Winter

**Musik zum Greifen nahe wie im Konzertsaal. Das ist es, was wir uns auch in den eigenen vier Wänden wünschen. Dazu dürfen Lautsprecher erstens nichts vortäuschen, indem sie in ein, zwei Kategorien hervorstechen. Und sie müssen sich zweitens selbst zum Verschwinden bringen. Genau daran wurden die Marten Parker Duo Diamond Edition gemessen. Weil für Lautsprecher, die auf höchste Qualität getrimmt wurden, die strengste Messlatte gerade recht ist.**

## Kraft und Zärtlichkeit

Seit Kurzem gehört zu Sieveking Sound die beeindruckende Palette des schwedischen Herstellers Marten, die ihren Ursprung in einer hochbegabten musikalischen Familie hat. Märten Olofsson spielte in den 1990er-Jahren eine Stradivari, sein Schwager Josef Olofsson strebte als Instrumentenbaumeister danach, dem Klang dieser Geige mit seiner eigenen Arbeit nahezukommen. Die Firmengeschichte des Unternehmens begann in den 1970er-Jahren, als Leif Olofsson eine Stereoanlage geschenkt bekam, für die er nach der Lektüre einiger Selbstbaumagazine eigene Lautsprecher konstruierte. Gut 50 Jahre danach hat Marten eine umfangreiche Produktlinie vorzuweisen, die mit der Einsteigerserie Oscar beginnt und über die Parker und Mingus zu den Spitzenmodellen Coltrane reicht. Zum Test angetreten ist die Parker Duo, die mit dem Standlautsprecher Parker Trio und einem gleich hohen, aber tiefer und damit voluminöser gebauten Standlautsprecher Parker Quintet eine Familie bildet. Der Clou der Parker-Reihe ist seit Neuestem die Parker Duo Diamond Edition, die noch einmal zu besseren Ergebnissen führen soll als die Standardausführung.

Die Diamond Edition erhielt statt des Keramik-Hochtöners von Accuton (Thiel & Partner) einen Diamant-Hochtöner desselben deutschen Herstellers. Dessen Membran ist noch härter und soll daher verzerrungsärmer spielen. Damit dieser Hochtöner sein Potenzial voll entfalten kann, hat Marten für ihn eine neue sogenannte „multi-diverse“-Weiche entwickelt. Diese ist laut Hersteller keine reine 6 dB- oder 12 dB-Weiche, sondern eine Mischform von beiden mit einer variablen Flankensteilheit bis zu 24 dB. Daran angeschlossen ist neben dem Hochtöner ein Keramik-Tief-/Mitteltöner, den rückseitig bis 50 Hz ein passiver Aluminiumtreiber von Accuton unterstützt. Chefwentwickler Leif Olofsson ist überzeugt, dass diese Konstruktion bei geringen Pegeln zu besseren Ergebnissen führt als die Bassreflextechnik. Als Kabel in der frei verdrahteten Frequenzweiche, die u. a. aus hochwertigen Kondensatoren und Spulen der Evo-Serie von Mundorf aufgebaut ist, schienen die ebenso hochwertigen Jorma Statement gerade gut genug. Das Gehäuse ist trapezförmig und leicht nach hinten geneigt, mit abgerundeten Kanten an Deckel und Boden. Die mehrlagige Konstruktion vermittelt mit ihrem Deckel von 47 mm, dem Bo-







# Lautsprecher Marten Parker Duo Diamond Edition







Vorherige Doppelseite:

Links: Tief-Mitteltöner mit Keramik-Membran von Danesian Audio ApS in Dänemark. Die Schwingspule mit Neodym-Magnet und die Membran werden in Dänemark gefertigt, der Korb kommt von SB Acoustics. Hochtöner mit extrem steifer 25 mm Diamant-Membran des deutschen Herstellers Accuton (Thiel & Partner); der Ring daneben dient der perfekten Montage

Mitte: Oben der Tief-Mitteltöner, darunter der Passivradialer, der auf der Rückseite des Lautsprechers montiert ist. Dieser Passivtreiber aus Aluminium kommt ebenfalls von Accuton. Er wird mit kleinen Gewichten für seine Aufgabe angepasst und läuft in der Parker Duo bis zu 50 Hz

Rechts oben: In Göteborg von Hand gefertigt: Frequenzweiche mit hochkarätigen Bauteilen deutscher Herkunft. Oben rechts ein großer weißer Kondensator der Mundorf-Evo-Serie, links daneben eine Flachbandspule, darunter ein Audyn Kupferfolienkondensator. Die sogenannte „multi-diverse“-Technik der frei verdrahteten Weiche bedeutet laut Hersteller, dass es sich weder um eine 6 dB- noch eine 12 dB-Weiche handelt, sondern um eine Mischform von beiden. Dadurch soll auch weniger perfekte Elektronik gut klingen. Die Übergangsfrequenz liegt bei 2,2 kHz

Rechts unten: In die Rückwand eingebauter Passivstrahler, umgeben von der Innenbedämpfung aus 70 Prozent Schafwolle und 30 Prozent Synthetik. Daneben die High-End-Verkabelung von Chassis und Anschlussterminal durch Jorma Statement Kabel

den von 44 mm und den Seitenwänden von 28 mm sowie acht internen, unterschiedlich bedämpften Kammern einen hoch soliden Eindruck. Hier handelt es sich ganz und gar nicht um einen der vielen eher niedlichen Kompakten, die man locker mal auf ihren Ständer oder ins Regal hievt. Eine Parker Duo Diamond Edition bringt stolze 18 kg auf die Waage und verbreitet rundum den Eindruck eines voll ausgewachsenen Lautsprechers.

Dass alle diese Upgrades ihren stolzen Preis haben und die Diamond Edition letztlich mit rund der doppelten Summe zu Buche schlägt wie die Standardausführung, ergibt sich neben dem Diamant-Hochtöner u. a. aus den Jorma Statement Kabeln. Nur zum Vergleich: Als Lautsprecherkabel in 2 x 3 Metern konfektioniert kosten diese Strippen mehr als 30000 Euro. Zudem sprechen wir von einem Kompaktlautsprecher, der idealerweise auf den hauseigenen Ständern Platz findet und damit alles in allem auf stolze 25700 Euro pro Paar kommt. Dass Jan Sieveking trotzdem genau dieses Modell für einen Test in der *image hifi* ins Rennen schickt, begründet der rührige Vertriebschef recht einleuchtend so: Nicht jeder Liebhaber hochwertiger Musik und ihrer ebensolchen Wiedergabe besitze ein Wohnzimmer oder einen Hörraum wie eine Reitschule. „Ich glaube, die Parker Duo ist die ideale audiophile Lösung für Enthusiasten mit kleinen Räumen. Wer etwa 20 qm oder darunter zur Verfügung hat, ist wahrscheinlich mit der Duo Diamond besser bedient als mit irgendeinem größeren Lautsprecher.“ Und auch was den Preis betrifft, hat Jan Sieveking ein kleines Trostpflaster bereit. Wer all die ausgeklügelten Upgrades der Diamond Edition nicht bezahlen möchte, könne mit der Standardversion der Parker Duo viel sparen – verbunden mit der Hoffnung, dass der Apfel bei einem Hersteller wie Marten nie weit vom Stamm fällt. Die Entscheidung muss freilich schon beim Kauf fallen. Ein späteres Upgrade der Standardversion auf die Diamond-Edition ist nicht möglich. Wie sorgsam und konsequent beide Ausführungen konstruiert sind, sieht man allein schon an den für beide gleichen Ständern. Diese bestehen aus Stahlplatten und MDF-Streben und strotzen mit einem Lebendgewicht von 21 kg nur so von solider Bauweise. Der Clou sind jedoch die Füße, die perfekt an die Gewichtskombination aus Ständer und Lautsprecher angepasst sind. Sie stammen von IsoAcoustics aus Kanada und bedämpfen vor allem die lateralen, also die Vor- und Zurückbewegungen der Lautsprecher. Gleichzeitig sorgen sie dafür, dass möglichst wenig Vibrationen auf den Boden übertragen werden. Zwei Elastomere, die durch ein Metallstück in der Mitte getrennt sind, unterbinden den direkten Kontakt zwischen den Ständern

und dem Boden. „Funktioniert, klingt besser als Spikes und zerkratzt den Boden nicht“, meint Jan Sieveking. Aus der Testerfahrung darf dazu so viel vorgegenommen werden, dass die „mächtigen Kompakten“, wie man die Parker Duo wohl am besten klassifizieren kann, einerseits unheimlich fest und stabil im Raum stehen und andererseits mit ihrer luftigen und von aller Schwere losgelösten Spielweise gleichsam über dem Boden schweben.

Auf dem Plattenteller liegt das aktuelle Album von Ralph Towner *At First Night* (ECM 2758, D 2023, LP). Der Künstler sieht in dieser Aufnahme aus dem Auditorio Stelio Molo RSI, Lugano, selbst die Quintessenz dessen, wie er die Einflüsse etwa von George Gershwin, John Coltrane oder Bill Evans in seinen persönlichen musikalischen Ausdruck übersetzt. „Flow“ heißt die erste Nummer, und sie gibt eine erste Richtung an, wie sich die Hörerfahrungen mit den Marten Parker Duo Diamond Edition gestalten. Der Künstler und seine Gitarre stehen im Raum, als könnte man sie mit Händen greifen, die Darstellung ist überaus plastisch und fokussiert. Bei der zweiten Nummer „Strait“ geht eindringlich ins Gehör, wie jeder Ton sich entwickelt, von seinem definierten Anfang über den vollen aufblühenden Klang bis zu seinem definierten Ende. „Von der Evolution der Töne“ ist in den Notizen die Rede. Dabei wirkt bei aller

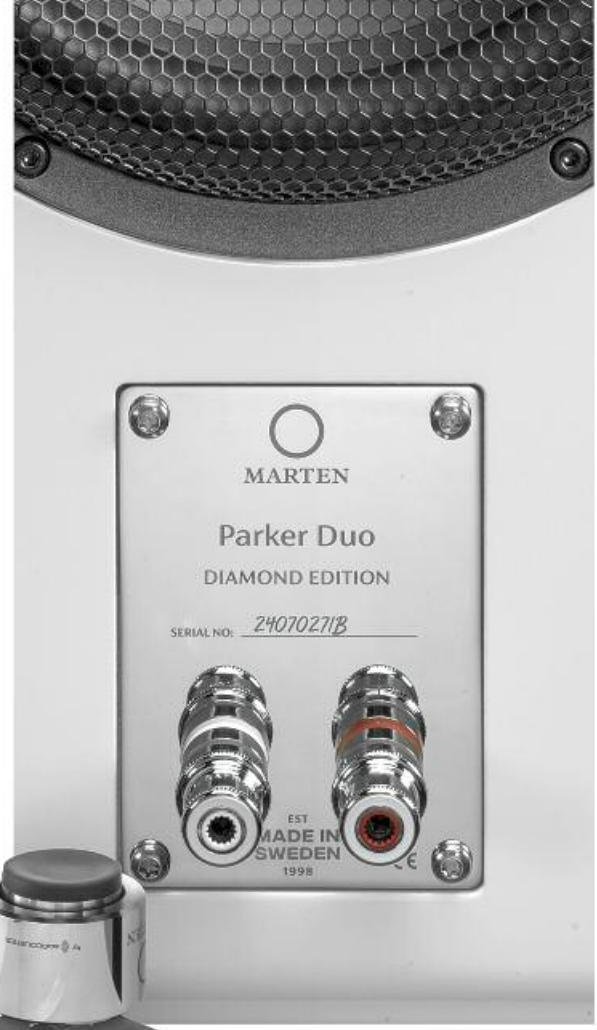
---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Kuzma Stabi Reference, Transrotor Connoisseur  
**Tonarme:** Kuzma Stogi Reference, Graham Ceramic 2.2 **Tonabnehmer:** Burmester MC B1, Benz Micro Ruby open air, Benz LP, Audio Technica AT-ART9 **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **HiRes Formate:** MacBook Pro mit Playersoftware Audirvana **Phonostufe:** Jeff Rowland Cadence **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl Parker 95 (update Berylliumhochtöner 2017) **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Cardas Clear (Phono und Line); Brodmann Acoustics, Audiodata LS CU4 (Lautsprecher); Hijiri Sound Matter 2M2R-Limited Power Cord, Einstein (Netz), Einstein Netzleiste **Zubehör:** SteinMusic H2 Raum Akustiksystem, Eiconaudio PWR 3000 Powermanager/Netzfilter, Eiconaudio Absorberfüße, bFly-audio PowerBase, Dereneville Magic Mat, SID Analog (sound improvement disc „A“), SIC (sound improvement coupler), Clearlight Audio RDC-Kegel, Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer

---

Präzision, Intensität und Klarheit der gezupften Gitarrensaiten auch in den höchsten Tönen nie etwas überbetont oder gar spitz und harsch. Vielmehr bleibt die Musikwiedergabe immer relaxed und entspannt. Diese spontanen Eindrücke bringen einen



Begriff ins Spiel, der beim Test der Marten mehrfach eine wichtige Rolle spielte: die Kombination, die Synthese, das homogene Zusammenspiel der vielen herausragenden Features dieser Lautsprecher. Denn zu ihrer großen Qualität gehört, dass keine ihrer vielen guten Eigenschaften als einzige vorlaut heraussticht. Nein, es ist die Summe, die ein überzeugendes Gesamtbild ergibt. Das ist nicht zuletzt wegen der

Links oben: Gehäuse aus zwei Lagen MDF und einer zusätzlichen Dämpfungsschicht an der Innenseite. Neigung von 5 Grad zur Optimierung der Laufzeiten von Hochtöner und Tief-Mitteltöner. Die Lackoberfläche wird von Hand poliert. Alle glänzenden Teile sind hochglanzpolierter Edelstahl. Die Beschriftung an Front und Rückseite erfolgt mit einem Lasersystem

Links unten: Die mit 21 kg enorm gewichtigen Lautsprecherständer bestehen aus Stahlplatten und MDF-Streben, die von massiven Schrauben zusammengehalten werden. Vier weitere Schrauben fixieren das Lautsprechergehäuse fest auf dem Ständer. Alles ist hoch stabil und höchstwertig verarbeitet

Unten: Eine Besonderheit sind die perfekt auf die Gewichtskombination aus Ständer und Parker Duo abgestimmten Füße von IsoAcoustics aus Kanada. Diese bedämpfen vor allem die Vor- und Zurückbewegungen der Lautsprecher. Zwei Elastomere, die durch ein Metallstück getrennt werden, sorgen dafür, dass möglichst wenig Vibrationen auf den Boden übertragen werden. Es besteht kein direkter Kontakt zwischen Lautsprecherständer und Boden

doch sehr unterschiedlichen Materialien des Diamant-Hochtöners und des Keramik-Tief-Mitteltöners erstaunlich. Leif Olofsson hat offenbar recht, wenn er in der „multi-diverse“ Weichentechnik einen besonderen Clou seiner Diamond Edition sieht. Sie soll nicht nur schwächerer Elektronik helfen, an den Marten gut zu klingen, sondern sie dürfte auch einen großen Anteil an der hochgradig homogenen und integrierten Wiedergabe haben.

Höchste Präzision, sattes Fundament und wohlthuende Entspantheit – dafür braucht es selbstverständlich noch andere Prüfungsaufgaben als eine akustische Sologitarre. *Beethovens Klaviersonaten Der Sturm – Die Jagd* (Philips 6527 123, NL 1981, LP) von Clara Haskil bilden ein passendes, energiegeladenes Album. Die sprühenden Läufe und die dynamischen Feinheiten fordern jeden Lautsprecher. Dass der Diamant-Hochtöner bei diesem pianistischen Feuerwerk brillieren würde, war nach der hochtransparenten Auflösung der akustischen Gitarre keine Überraschung mehr. Viel wichtiger war jetzt die Basswiedergabe dieses zwar sehr ausgewachsenen „bookshelf“-Monitors, der aber trotzdem nicht das Volumen einer Standbox hat. Erfreulicherweise demonstrierte die Klavieraufnahme ohne Zweifel, dass Marten nicht der Versuchung erlegen ist, die „Kleinen“ mit ein wenig vorgetäuschem Bass quasi wie Große aufspielen zu lassen. Der Wiedergabefrequenzgang aller Oktaven des Konzertflügels erscheint von ganz oben bis ganz unten wie mit dem Lineal gezogen. Nichts sticht oben oder in den Mitten heraus. Es fällt aber auch im Bass nichts ab. Das gesamte Frequenzspektrum präsentiert sich wie aus einem Guss – erneut kommen die Begriffe Kombination und Synthese in den Sinn. Der Bass kann naturgemäß nicht so abgründig sein wie bei einer voluminösen Standbox, aber er ist kräftig, er ist konturiert und er ist mit einem Tiefenanteil versehen, der genau in das Gesamtbild der Parker Duo passt. Zum Greifen nahe, wie schon Ralf Towners Gitarre, steht auch das Piano von Clara Haskil im Hörraum. Es ist unglaublich, wie wenig da „dazwischen“ ist. Es sind weder störende Artefakte zwischen den





einzelnen Tönen zu hören, noch scheint es etwas zu geben, was sich zwischen die musikalische Bühne und den Hörer stellen würde. Die Lautsprecher selbst treten völlig in den Hintergrund. Kein Ton bleibt an den Chassis kleben. Es steht alles frei im Raum. Einfach fantastisch! Dass die Künstlerin sich trotz ihres aberwitzigen Tempos im 1. und 3. Satz nie vergreift oder verhaspelt, gehört zu ihren bekannten Qualitäten – und genau das ist auch von der Reproduktion über die Marten Parker zu berichten. Gleichzeitig befließigen sich die schwedischen Kreationen im langsamen 2. Satz einer fließenden, wogenden, sich im Voranschreiten entfaltenden Wiedergabe. Bilder vom Gleitflug eines Adlers tauchen vor dem geistigen Auge auf, Bilder von kräftig gespannten Flügeln und geräuschlosem Dahinschweben. Mit filigranen Tönen klingt das Adagio aus. Sie stehen fokussiert im Raum, genauso wie jene lange ausschwingenden Töne am Ende des 1. Satzes, die man so lange hört, bis die Pianistin den Fuß vom Pedal nimmt und sich die Dämpfer auf die Saiten legen.

Wie funktioniert das bei einem großen Orchester? Andris Nelsons legte bei den diesjährigen Salzburger Festspielen mit den Wiener Philharmonikern eine überzeugende Neunte von Mahler vor. Eine solche Live-Erfahrung ist für das Testhören immer ein guter Maßstab. Auf dem Plattenteller liegt dafür Gustav Mahler, Berliner Philharmoniker, Sir John Barbirolli, *Sinfonie Nr. 9 D Dur* (EMI Electrola 1C 161-00 237/8 S, D 1964, 1 1/2-LP). Klar und fokussiert steht am Beginn des 1. Satzes der Celloton im Raum, den die Harfe beantwortet. Langsam entwickelt sich daraus das Seufzermotiv. Die Marten entfalten ein buntes Tableau charakteristischer Klangfarben der Streicher und Hörner. Wiederholt treten in diesem Andante comodo die zwei Harfen mit ihren warmen Tönen aus dem Hintergrund ins Rampenlicht. Das Orchester ist tief gestaffelt, etwa wenn weit hinten aus der Tiefe des Raumes die Blechbläser ihre Akkorde nach vorne schmettern. Der 2. Satz „Im Tempo eines gemächlichen Ländlers“ entfaltet viel tänzerische Leichtigkeit und rhythmischen Schwung und die in einzelnen Momenten aufblitzenden Becken

werden von den Parker Duo markant in Szene gesetzt. Aber das eigentliche Kriterium sind bei der Größe eines Mahlerorchesters naturgemäß die Tutti-Passagen. Die schwedischen Lautsprecher verlieren dabei nie den Überblick, auch wenn das Getümmel noch so groß ist. Vielmehr machen Sie es dem Hörer sehr leicht, den Intentionen des Dirigenten zu folgen. Oder auch jenen eines Solisten wie Artur Rubinstein, der im *Grieg Piano Concerto* (RCA, Victor, Living Stereo, LSC-2566, USA 1962, LP) ganz klar den Ton angibt und das Orchester auf die Rolle der Begleitung verweist. Dementsprechend stellen die Parker Duo das Soloinstrument mit seinem prägenden Part in den Fokus, sie machen aber auch einen weiten Raum für das Orchester auf. Die Stakkatosätze der Blechbläser sind energetisch geladen und kommen auf den Punkt. Celli und Holzbläser entfalten eine große Farbenpracht. Wie bei Clara Haskil fällt auch bei Artur Rubinstein auf, wie vortrefflich die Lautsprecher die Bassläufe in der linken Hand des Pianisten in das Gesamtbild der Darbietung integrieren: mit Kraft und Klarheit und mit einer adäquaten Tiefe und Fülle. Die Pauken am Schluss des 1. Satzes unterstreichen die enorme Impulsfestigkeit der Parker Duo in den tiefen Regionen. Detto fällt am Ende des 3. Satzes diese impulsfeste Wiedergabe der Pauken auf, die auf das Konto des Keramik-Tief-Mitteltöners und des passiven Aluminium-Strahlers geht. Da will sich der Diamant-Hochtöner nicht lumpen lassen und steuert ein kräftiges Vibrato der ersten Geigen oder im 3. Satz eine prächtige Querflöte bei. Die Schumann-Romanze in F-Dur op. 28, die „Polichinelle“ von Villa-Lobos und der „Valse Oubliée, No. 1“ von Liszt sind willkommene Aufgaben auf dieser Rubinstein-Platte. Aber ehrlich gesagt ist da der Stift schon aus der Hand gelegt. Die Marten Parker Duo Diamond Edition haben den Testhörer dazu verführt, sich als Genusshörer in die Couch zurückzulehnen ...

Zurück zur Arbeit geht's mit der Aufnahme The Beets Brothers, Lils Mackintosh, Hans Dulfer: *A Tribute to Analog* (Van Den Hul Carbon Recordings, VDH 08LP01, NL 2008, LP), für die kein Geringerer

als Altmeister A. J. Van den Hul verantwortlich zeichnet. In „Body and Soul“ dominiert das energetisch explosive Saxofon des Niederländers Hans Dulfer. Man spürt, dass da extrem viel Luft durch das Instrument strömt. Gleichzeitig werden Bessel und Becken des Schlagzeugs mit viel Feingefühl abgebildet. Neuerlich zeigt sich hier diese Kombination und Synthese der Gegensätze, die das schwedische Lautsprecherpaar so ausgezeichnet beherrscht. Bei „I Remember Clifford“ zieht der Saxofonist große Bögen und steht dabei als Solist klar im Fokus. Gleichzeitig sind aber Bass, Klavier und Schlagzeug mehr als nur Begleitung. Auch sie stehen in ihrer eigenen Wertigkeit im Raum. Bezeichnend für die Parker Duo: keine Übertreibungen – keine Nachlässigkeiten! Hans Dulfer ist der Solist, ganz klar, aber sein Spiel steht immer im innigsten Austausch mit seinen Begleitern.

Die Marten Parker Duo Diamond Edition vermitteln dieses erhebende Gefühl, wenn man nach einem klaren Gewitterregen die reine, frische Luft tief in die Lungen einsaugt. Genau so einen nachhaltig klaren, von Nichts beeinträchtigten Klang bieten die Marten. Menschliche Stimmen mit all ihren feinsten Nuancen und die Vielfalt der Instrumente mit all ihren Klangfarben sind zum Greifen nahe. Nichts ist „dazwischen“. Die Musik flutet den Hörraum wie

aus einem Guss. Mit enormer Kraft und betörender Zärtlichkeit. Diese schwedischen Edelstücke sind exzellent verarbeitete Lautsprecher, die mit ihrer hoch musikalischen, feinsinnigen und kraftvollen Wiedergabe extrem viel Spaß machen und einen ganz außergewöhnlich kultivierten Musikgenuss bereiten.

---

## Lautsprecher Marten Parker Duo Diamond Edition

**Prinzip:** 2-Wege Kompaktlautsprecher mit Passivmembran auf der Rückseite **Bestückung:** 22 mm Diamant-Hochtöner, 190 mm Keramik-Tief-Mitteltöner, 228 mm Aluminium Passivmembran **Frequenzgang:** 36 Hz – 25 kHz ( $\pm 2$ dB) **Übergangsfrequenz:** 2,2 kHz **Empfindlichkeit:** 88 dB/2,83 V **Impedanz:** 6 Ohm (3,1 Ohm min.) **Besonderheiten:** „multi diverse“-Weiche, optionaler schwarzer Ständer mit Marten-Isolatoren 3200 Euro **Ausführungen:** Schleiflack weiß, Schleiflack schwarz, Walnuss seidenmatt, 700 Euro Aufpreis für Walnuss hochglanz **Maße (B/H/T):** 22 (vorne)/28 (hinten)/42/36 cm **Gewicht:** 18 kg **Garantie:** 5 Jahre **Paarpreis:** 22500 Euro

**Kontakt:** Sieveking Sound GmbH & Co KG, Plantage 20, 28215 Bremen, Telefon 0421/6848930, [www.sieveking-sound.de](http://www.sieveking-sound.de)

---